

Pionierarbeit mit einfachsten Mitteln

Die Ausstellung «Juden, Christen und Muslime – interkultureller Dialog in alten Schriften» wollte ich mir keinesfalls entgehen lassen (noch bis 7. November in der Österreichischen Nationalbibliothek zu sehen). Auf Grund meiner finanziellen Möglichkeiten bin ich schon lange nicht mehr in der Lage, Dokumente oder andere kulturelle Sehenswürdigkeiten an Originalschauplätzen anzusehen. Ein weiterer Reiz dieser Ausstellung bestand darin, dass ich in Erfahrung bringen wollte, ob sich auch andere Weltreligionen manchmal gegen wissenschaftliche Erkenntnisse ausgesprochen haben, vor allem aus Angst vor Machtverlust. Aus diesen Interessen heraus besuchte ich am Pfingstmontag die ÖNB, genauer gesagt den Prunksaal der Nationalbibliothek. Besagter barocke Saal zählt angeblich zu den schönsten historischen Bibliotheken der Welt. Ich kann nicht beurteilen, wie andere Bibliotheken dieser Welt aussehen, jene im Prunksaal der ÖNB bietet jedenfalls ein atemberaubendes Erscheinungsbild. Kein Wunder, wurde doch dieser Saal – wie so viele andere bekannte Bauwerke in Wien – nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach und dessen Sohn erbaut.

Aber zurück zur Ausstellung. Als Einführung in diesen riesigen Themenbereich werden die großen Schriftkulturen vorgestellt: Griechisch, Arabisch, Hebräisch und Latein. Mit diesem Vorwissen ausgestattet geht man weiter zu den schriftlichen Kostbarkeiten aus den Bereichen Medizin, Astronomie und Astrologie. Neben den Schriften

des Hippokrates möchte ich nur ein Beispiel der Schaustücke kurz beschreiben: Aus dem Jahre 1533 ist eine Schautafel zu sehen, welche Tipps zum Verzehr von frischem und gesalzenem Fleisch gibt – «wegen der Gesuntheit». Alle ausgestellten Stücke sind bestens dokumentiert, so dass auch ein Laie wie ich diesen Besuch genießen kann.

Gemäß dem Titel der Ausstellung «Interkultureller Dialog» konnte ich auch erfahren, dass viel Wissen aus den Bereichen Astronomie und Medizin, vor allem aber aus dem Bereich Astrologie von den Muslimen nach Europa gebracht wurde. Ganz besonders in Spanien hat sich die Kultur durch den Einfluss der Muslime entwickelt. Diese Tatsache ist an vielen bekannten Bauwerken in Spanien erkennbar, der maurische Stil ist prägnant auf der iberischen Halbinsel.

Es wird aber leider auch meine Vermutung, dass Erkenntnisse aus anderen Weltreligionen aus Angst vor Machtverlust zurückgehalten wurden, bestätigt. Allen voran die katholische Kirche, sobald sie ihren Einfluss in Europa geltend machen konnte.

Trotzdem sind aus dieser Zeit Juwelen erhalten geblieben und viele davon konnte ich in der ÖNB betrachten. Eine Ausstellung, die nicht bloß vergnüglich für die Augen ist. Sie lässt auch erahnen, dass es immer wieder Individualisten gegeben hat, die sich, trotz einfachster Mittel und manchmal unter großer Gefahr nicht aufhalten ließen, Pionierarbeit zu leisten. Viele Dinge, die wir heute als selbstverständlich erachten, verdanken wir jenen Menschen.

Rudolf Lehner